



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

482 (17.10.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-289227](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-289227)



Der Granatwerfer

Eine moderne schwere Hilfswaffe der Infanterie (Scherl-Bilderdienst-M.)

Lesen und schießen lernen

Wie steht es um Frankreichs Rekruten?

DNB Paris, 17. Oktober.

In der „Epoque“ nimmt General Dufour zu angeblichen „Lücken“ in der französischen Landesverteidigung Stellung und meint, nachdem Frankreich nur eine einzige Stütze in seiner Armee habe, müsse man heute wieder gewisse Mängel hier schnell beheben. Es fehle vor allem das System der vormilitärischen Ausbildung. Der General glaubt, daß dieses Problem an zuständiger Stelle aber bereits in Angriff genommen sei, und daß man die gesamtstaatliche Ausbildung der Jugend in drei Abschnitte zu teilen beabsichtige:

1. In den Abschnitten von 7 bis 14 Jahren, der körperlichen und moralischen Grunderziehung,
2. in den Abschnitten von 14 bis 18 Jahren, der körperlichen und moralischen Weitererziehung in Sportverbänden oder Kurzen.
3. in den Abschnitten von 18 bis 20 Jahren, der eigentlichen militärischen Vorbereitung unter dem Kommando von Offizieren und Unteroffizieren.

Was die moralische Erziehung betreffe, so stelle man sich bei den Rekruten eine bedauerndswerte nationalgeschichtliche Unkenntnis fest. Auf dem Gebiet der körperlichen Erziehung habe die französische Hochschule noch keine zufriedenstellende Organisation erreichen können. Von dem ganzen Problem sei also lediglich der Teil gelöst, auf dem die Armee die Verantwortung selbst trage. 25 v. H. der Rekruten seien im Durchschnitt im Besitz einer derart unzureichenden Grundausbildung, daß man sie im Winter abends auf die Schule schicken müsse, damit sie sich im Lesen, Schreiben und Rechnen üben. Hier stehe Frankreich am Ende des zivilisierten Europa.

Bei einem Zusammenstoß zweier Flugzeuge über dem Flughafen von Detroit in einer Höhe von 100 Meter gerieten beide Apparate in Brand und stürzten ab. Fünf Personen fanden den Tod.

„Tannhäuser“

wieder im Spielplan des Nationaltheaters

Der „Tannhäuser“ ist wohl die volkstümlichste Oper Richard Wagners geworden. So oft sie im Spielplan erscheint, findet sie auch Anhang beim Publikum, und auch jetzt war das Haus gut besetzt. Die Oper ist zuletzt in der Spielzeit 1936/37 aufgeführt worden, die zahlreichen Veränderungen im Personal hatten eine grundlegende Neueinstudierung notwendig gemacht für die Wiederaufnahme in den Spielplan.

Die musikalische Leitung hatte Heinrich Hollreiter, der sich zum ersten Male dem Nationaltheater mit der eigenen Einstudierung eines großen Werkes vorstellte. Er mühte sich eifrig um die Einheit von Orchester und Bühne, richtete besondere Aufmerksamkeit auf die Herausarbeitung der Themen und ihres leitmotivischen Charakters und gab der Musik die notwendige dramatische Intensität. Nebenbei wie Giesendorf sucht auch Hollreiter die Wirkung in der Ballung der Spannung, der plötzlichen Entladung. So hob er machvolle Höhepunkte heraus. Wer den „Tannhäuser“ gut kennt, mußte allerdings auch merken, daß der Kontakt mit dem Orchester und dem Orchester zur Bühne kein vollkommener war, daß die Ausführung im Zeichen einer gewissen allgemeinen Unsicherheit stand, die weder Dirigent noch Regisseur restlos beseitigen konnten.

Die Regie ist bei „Tannhäuser“ auf weite Strecken durch die Musik und Wagners Bühnenanweisungen derart festgelegt, daß bei allen Aufführungen gewisse Einzelheiten immer wiederkehren. Hier hatte Curt Vöcker-Suert sorgfältig die Tradition gewahrt. Eine gewisse Unsicherheit der Darstellung mag allerdings darin gegeben gewesen sein, daß ein auswärtiger Tenor, der mit unseren Bühnenverhältnissen nicht vertraut war, die Titelrolle sang. Sie wird sich heben, wenn die Oper ganz mit eigenen Kräften gespielt wird. Schwerlich ausreichend vorbereitet war wohl der Rufus in der Sängerkabale, bei der die großen Massen der

Ein breiter Strom von Glückwünschen

Der 70. Geburtstag des Reichsstatthalters Ritter v. Epp

DNB München, 17. Oktober.

Aus ganz Deutschland liefen am Sonntag, dem 70. Geburtstag des Reichsleiters Reichsstatthalter General Ritter von Epp, die Glückwünsche und Blumenpenden in München ein. Die Volksgenossen bereiteten schon am frühen Morgen dem Reichsstatthalter vor seinem Hause herzliche Kundgebungen.

H-Brigadeführer Oberstleutnant Bauszus als ältester kolonialer Kämpfer General von Epps übermittelte die Glückwünsche des Kolonialpolitischen Amtes und des Reichskolonialbundes und überreichte eine Stiftungsurkunde des Bundes zur Ermöglichung wissenschaftlicher kolonialer Forschungsarbeit in Höhe von jährlich 50 000 Reichsmark. Zu dieser Summe treten weitere 15 000 Reichsmark, die durch Vermittlung von Staatssekretär Hofmann für den gleichen Zweck ausbezahlt wurden. Die Glückwünsche der Landesregierung übermittelte Ministerpräsident Siebert, der zusammen mit dem bayerischen Gauleiter Adolf Wagner erschien. Die Glückwünsche der Hauptstadt der Bewegung sprach Oberbürgermeister Dr. Fiebler aus. Weiter übermittelte Reichsminister Frank die Wünsche der Akademie für Deutsches Recht. Oberbürgermeister Wemmel überreichte die Ehrenbürgerurkunde der Stadt Würzburg in einer prunkvollen Kaffette. Nach einem Ständchen des Reichsarbeitsdienstes überbrachte Generalarbeitsführer Baumann als Geschenk des Arbeitsdienstes eine Torte mit schönen Schnitzarbeiten. Die Grüße der deutschen Polizei überbrachte der alte Kriegsadjutant des Generals und jetzige Stabschef des Generals der Ordnungspolizei, Polizeigeneral von Bomhard, während Minister von Glaise-Horstensau die Glückwünsche des Reichsstatthalters Seyd-Quart und der österreichischen Landesregierung übermittelte. Eine ganz besondere Ehrung bereitzte der Reichsjägermeister dem Fiskus durch die Verleihung des Ehrenhirschjägers der Deutschen Jägerschaft, den Oberstjägermeister Scherping mit den besonderen Glückwünschen des Generalfeldmarschalls Göring überbrachte. Im Auftrage des Korpsführers des NSKK wurde dessen Bild mit Widmung und ein Bild der nach dem General benannten Motorsportschule in Rodel überbracht. Unter dem Jubel der Volksgenossen erschien um 12.30 Uhr der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, um auch seinerseits dem verdienten Reichsleiter der NS-DAV die herzlichsten Glückwünsche der Partei auszusprechen. Zum Zeichen des Dankes überreichte er Ritter von Epp ein Kriegsgemälde. Auch aus dem Ausland erreichten General von Epp zahlreiche Glückwünsche. Eine besondere Ehrung bereitzte dem Reichsstatthalter noch die Hamburger Universität, die ihm die Goldene Ehrenmünze und die Ehrenmitgliedschaft der Universität verlieh. So war dieser Tag in der Halle der Glückwünsche aus ganz Deutschland und aus allen Kreisen der Bevölkerung ein überwältigender Beweis des Ansehens und der Verehrung, der Volkstümlichkeit und der Beliebtheit, deren sich der alte Frontsoldat und Nationalsozialist Ritter von Epp erfreut.

„Wir konnten nur Hitlers Karikatur“

Tschechische Erkenntnisse — noch nicht zu spät

DNB Prag, 17. Oktober.

Die Prager Blätter beschäftigen sich immer noch mit der Reise des Prager Außenministers nach Deutschland und den damit zusammenhängenden unmittelbaren Auswirkungen auf die nächste politische Orientierung der Tschechoslowakei.

Das volkssoziale „Česka Slovo“ schreibt: „Der Reichsführer hat die Versicherung des tschechischen Außenministers, mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, daß die Tschechoslowakei zu Deutschland eine loyale Haltung einnehmen wolle. Das ist ein historischer Meilenstein in den Beziehungen unseres Staates zu dem großen Nachbarn, denn durch diese Erklärung findet die zwanzigjährige Epoche unserer Politik nach dem Weltkriege ihren Abschluß. Wir haben die schweren Fehler bezahlt, von denen diese Epoche innerpolitisch erfüllt war, wie wir auch den Irrtum in den Berechnungen unserer außenpolitischen Konzeption bezahlt haben. Von dem mannhaften Bekenntnis zu diesen Irrtümern führt ein ebenso aufrichtiger Weg zur Erneuerung, deren Ergebnis die Erklärung unseres neuen Außenministers war: Durch das Anbahnen eines guten Verhältnisses zu Deutschland wünschen wir auf neue Wege zu gelangen.“

Statistik in Verwirrung geraten. Die Regie beabsichtigte sehr berechtigt, die übliche Starre dieses Aufzuges zu lockern und ihn lebensvoller und lebendiger zu machen. Wenig erfreut war man über die Aenderung des Bachanals, das in einer freieren tänzerischen Ausgestaltung nicht so schwerfällig gewirkt hätte. Die Tanzleitung hatte Vera Donalies. Für den erkrankten Erich Hallstrom sang Cornelius Wiggers vom Landestheater in Darmstadt die Rolle des Tannhäuser, die er, um die Aufführung zu retten, in letzter Minute übernommen hatte. Er war redlich darauf bedacht, sich in das Ensemble des Nationaltheaters einzufügen, und seinen Tannhäuser eindrucksvoll auszuhalten, hatte aber wohl kaum Gelegenheit, sich derart anzupassen, daß er zur vollen Entfaltung gekommen wäre. Das er auf dem rechten Wege war, erkannte man an der großen Steigerung, die seine Leistung sowohl nach der danteleserischen wie der gesanglichen Seite im letzten Akt erhob.

Eine wohlüberlegte und durchgebildete Wiedergabe erhielt die Rolle des Wolfram von Eschenbach durch Theo Lienhard, der auch gesanglich mit die stärksten Eindrücke des Abends hinterließ. Ausgezeichnet waren die anderen Minnesänger: Franz Rohlig als Walther von der Vogelweide, Wilhelm Tietz als Wolfram, Fritz Barilling als Heinrich der Schreiber und Peter Schäfer als Reinmar von Zweter. In schöner Entfaltung ihrer reichen stimmlichen Mittel kam Rose Huzla als Venus, auch danteleserisch wurde sie der Partie durchaus gerecht. Als Elisabeth hörte man Marlene Müller-Kampe, die durch die Eindringlichkeit des Spielers wie durch die weiche Fülle ihres Gesanges den Erfolg der Aufführung wesentlich mitbestimmte. In jeder Hinsicht füllte Heinrich Böcklin wieder die Rolle des Landrafen Hermann aus, die schon zu einer seiner Glanzrollen gerechnet werden darf. Den jungen Hirtenspiele und sang Guffa Heiken in blühender Frische, Hildegard Höfler, Ellen Upstott, Nora Landwehr und Lina Vogel spielten die vier Edelknaben. Musikalisch gut durchgearbeitet waren die

In der „Marabuh List“ schreibt der ehemalige Gegenstand Dr. Beneš bei der letzten Präsidentenwahl, Remec: „Wir hatten jahrelang ein richtiges Bild vom neuen Italien und vom neuen Deutschland. Wir kannten nicht die wirklichen Porträts Hitlers und Mussolinis, sondern nur deren Karikaturen. Die erste Forderung ist, unseren Nachbarn, von dem uns eine chinesische Mauer getrennt hatte, richtig zu verstehen. Wir müssen verstehen, was diese Führer, von denen wir abhängen, wollen. Wenn wir sie richtig verstehen, werden wir auch ihr Verständnis für uns erreichen. Es ist eine Ironie des Schicksals, daß wir diese Weisheit, die wir bis vor kurzem in kleinerem Maßstabe unseren subalternen Staatsangehörigen gepredigt hatten, jetzt in erhöhtem Maße auf uns selbst anwenden müssen. Deutsche und Tschechen müssen zusammenarbeiten; sie schädigen sich gegenseitig, wenn sie es nicht tun.“

Beim polnischen Außenminister weiten getrennt der Vordachter Italiens, der rumänische Vordachter und der ungarische Vordachter. In politischen Kreisen glaubt man, daß die Verprechungen der ungarisch-tschechoslowakischen Frage gegolten haben.

Chöre, die Karl Lauch leitete, sogar der Villacher, das Sagenbild jedes Chorleiters, ließ in musikalischer Hinsicht kaum noch Wünsche offen. Ein schöner Fortschritt war auch in technischer Hinsicht erzielt worden. Soweit es ihm bei dem wenig vorstellbaren Bühnenbild Hans Mantles möglich war, hatte Otto Junfer durch die Beleuchtung neue Effekte erzielt, die Verwandlung zwischen erstem und zweitem Bild im ersten Akt vollzog sich in einer bisher unerreichten kurzen Zeit.

Das zahlreiche Publikum nahm die Aufführung sehr dankbar entgegen, und rief nicht nur den Chören und die Darsteller, sondern auch Kapellmeister und Regisseur vor den Vorhang.

Dr. Carl J. Brinkmann

Sieben bis neun Uraufführungen

theater in Wien

In einer Presskonferenz in Wien gab Professor Tadmam von der Reichsfilmkammer einen Überblick über die Neuordnung des deutschen Filmwesens in der Ostmark. Er beleuchtete zunächst den Zustand, in dem sich die Filmwirtschaft in der Ostmark vor dem Umbruch befunden hat. Damals befanden sich 80 bis 90 v. H. der Produktion und des Vertriebs in jüdischen Händen. Bezeichnend ist es auch, daß es in Österreich 42 Filmverleihsellschaften gab gegen 30 im Altreich und daß das kleine Österreich jährlich mehr als 340 Filme herausbrachte, während das große Deutsche Reich mit 170 Filmen auskam. Ein Berliner Uraufführungskinos fanden dreißig in Wien gegenüber. Ein weiterer Mangel war der, daß in einzelnen Kinos bis zu sechzehn verschiedene Preis Kategorien vorhanden waren. Künftig wird es in Wien sieben bis neun Uraufführungskategorien geben und die Zahl der Platzkategorien wurde auf sieben beschränkt. Ferner wurde die Laufzeit der Filme verlängert, so daß sich die Zahl der in der Ostmark laufenden Filme auf 170 wie im Altreich vergrößert. Durch die Schaffung einer größeren Zahl billiger Plätze soll einem breiteren Publikum der Kinobesuch ermöglicht werden.

Jugendämmerung in Prag

Tschechische Kerkze fordern Numerus clausus

DNB Warschau, 17. Oktober.

In der polnischen Presse wird auf die wachsende Ablehnung des Judentums in der Tschechoslowakei hingewiesen. So habe der Verband der Prager Anwälte beschlossen, Juden aus den Listen des Verbandes zu streichen. Gleichzeitig wurde gefordert, daß der gesamte tschechoslowakische Rechtsanwaltsrat die Zahl der jüdischen Mitglieder soweit verringere, bis die Zahl der jüdischen Rechtsanwälte der Zahl der in der Tschechoslowakei lebenden Juden entspreche. Die Prager Kerkze kammer hat das Kultusministerium aufgefordert, für Juden den Numerus clausus in den medizinischen Fakultäten sämtlicher tschechischer Universitäten einzuführen.

Die deutschen Nachrichten aus Paris

Ein Protest der Elsäßer

DNB Paris, 17. Oktober.

Die elsässische völkisch-republikanische Union (Union Populaire-Republicaine d'Alsace) hat am Samstag in Straßburg in einer Entschließung gegen die geplante Erweiterung der Sendungen in deutscher Sprache durch die Berliner Rundfunkstationen protestiert. Nur der Straßburger Sender dürfte in deutscher Sprache senden. Die Redigierung und die Form der deutschsprachigen Sendungen in Paris, die von deutschen Emigranten bearbeitet würden, könnten, so heißt es am Schluß der Entschließung, wobei die elsässische Bevölkerung zu friedenstellen noch irgendeinen guten Eindruck im Ausland machen.

Toler Marxist auf den Gleisen

DNB Paris, 17. Okt.

Der Generalsekretär des marxistischen Gewerkschaftsbundes von Pontoise ist am Sonntag auf der Bahnstrecke von Paris nach St. Germain tot auf den Gleisen gefunden worden. Die Kriminalpolizei versucht festzustellen, ob es sich um einen Selbstmord oder um einen Mord handelt, der von den Tätern dadurch vielleicht verschleiert worden sei, daß sie den Toten nachträglich von einem Zuge überfahren ließen.

Weder Rechts- noch Linksruck

DNB Brüssel, 17. Okt.

Die ersten Ergebnisse der belgischen Gemeindevorwahlen lassen annehmen, daß in der Zusammensetzung der neuen Gemeinderäte im allgemeinen keine großen Umwälzungen eintreten werden. In den meisten Gemeinden scheinen sich die bisherigen Mehrheiten der Regierungsparteien — Katholiken, Liberale, Sozialdemokraten — mit geringen Veränderungen gehalten zu haben. Die Regierten haben teilweise gute Erfolge erzielt. Sie konnten in verschiedenen Gemeinden rund 10 v. H. der Stimmen auf sich vereinen.

Klagenfurt erreichte die 50 000

rd. Wien, 15. Okt. (Eig. Bericht.)

Klagenfurt, die Gauhauptstadt Kärntens, wird in den nächsten Tagen durch Eingemeindung der Stadt St. Rupprecht, der Gemeinde St. Martin, eines Teiles von Krumpendorf am Ebnersee und St. Peter bei Klagenfurt so bedeutend vergrößert, daß sie künftig 50 000 Einwohner zählt.

Wiener Musikakademie

Der kommissarische Leiter der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien, Prof. Franz Schalk, äußerte sich über den Neubau dieses Instituts. Er betonte, daß das Wichtigste die Leistung sei. Dabei liege es ihm fern, neue Experimente, sei es im Lehrplan oder in der allgemeinen Struktur, zu versuchen. Die Akademie verfüge über einen Stab vorzüglicher Lehrer, mit denen eine wesentliche Leistungserleichterung sehr wohl durchgeföhrt werden könne. Eine Erleichterung aller Prüfungen werde zur Folge haben, daß es künftig nur wirklich hoch begabten möglich sein werde, das Reifezeugnis der Anstalt zu erlangen. Der Heranbildung eines musikalischen Massenproletariats soll endgültig Einhalt geboten werden. Ueber Neubestellungen im Lehrkörper teilte Professor Schalk mit, daß es eine seiner vornehmsten Aufgaben sein werde, international bekannte Künstler an die Anstalt zu verpflichten. So hätten Fikner, Wührer und Grümmer bereits zugesagt, ihre endgültige Ernennung bleibe nach dem Unterrichtsministerium vorbehalten. Hans Pfitzner würde der Wiener Musikakademie ab Februar zur Verfügung stehen und über Opern-literatur lesen, Friedrich Wührer nämlich und Alfred Hoeft auf vorläufige noch unbestimmte Zeit die Meisterkurse für Klavier übernehmen. Mit Hoeft, Strak und Maria Jovgän schweden noch Verhandlungen.

Die Nacht...
den haben...
als 2000...
Ind. Schwei...
ausführ...
von Treiwi...
wiederhol...
ted Preh...
ganisation...
ben.

Am Vort...

Tagi...

Be...

Ein feiger...
seiner Jahre...
liner Westen...
Mannsee be...
seur neben...
war durch...
Genie, der a...

Nach den...
minalpolizei...
tag wie ge...
Eintragung...
nur kleine...
lich hat er...
Fahrgast in...
Kollegen wol...
einen Mann...
handelt. Das...
späten Aben...
eignet haben...

Der Mord...
Die Tare lag...
Zote. Zahre...
daß der Fah...
hat, ehe er...
gestreckt wur...
kennt noch...
hinterläßt...
darauf seinen...

In Wais...
der Glasb...
terte St...
gangene We...
ter Stadt Au...

Die in S...
schen Tru...
Norden in r...

Die Polni...
daß die poln...
wieder unter...
nungen f...
Im Zusamm...
Protestfunde...

An dem i...
1938 statt...
Agrarize...
deutschen B...
rungskontin...

Heute beg...
Volksf...
dankef...
für alle Arie...

Der erste...
den belgi...
nien würd...
nützlichen...
Unsere Au...

Der erste...
den belgi...
nien würd...
nützlichen...
Unsere Au...

Der erste...
den belgi...
nien würd...
nützlichen...
Unsere Au...

Der erste...
den belgi...
nien würd...
nützlichen...
Unsere Au...

Der erste...
den belgi...
nien würd...
nützlichen...
Unsere Au...

Der erste...
den belgi...
nien würd...
nützlichen...
Unsere Au...

Der erste...
den belgi...
nien würd...
nützlichen...
Unsere Au...

Prag

aus laus
7. Oktober.
auf die wach-
entum in
So habe der
beschlossen,
des zu freil-
daß der ge-
walttät die
weit verrin-
rechtsanwälte
anlet lebenden
erzieht am-
aufgefordert,
a den mediz-
schischer Un-

Paris

1. Oktober.
nische Union
ce) hat am
Entschlebung
Sendung
durch die Go-
rt. Nur der
scher Sprache
e Form der
ris, die von
earbeitet
schluß der Ent-
wöllerung zu-
ten Eindruck

Leipzig

is, 17. Okt.
istischen Ge-
am Sonntag
ach St. Ger-
gefunden
sucht festzu-
t m o r d ober
von den Tz-
worden sei
einem Zuge

Kreuz

el, 17. Okt.
ischen Ge-
men, daß in
Gemeinderäte
fahrungen ein-
Gemeinden
eiten der Ro-
berale, So-
änderungen
haben teil-
anten in der-
p. der Stim-

50 000

ig. Bericht.)
ärnens, wird
ngemeindung
Gemeinde St.
pendorf am
ensfurt so be-
flig 50 000

werden. Die
30 v. S. bis
Durchführung
auch eine
Diener Film-
eren Innen-
mitteln fül-
erungen ent-
m eine weit-
1933 planvoll
eich, die heute
nischen Film-
ehrliche der

mie

akademie für
Wien. Prof.
den Neuau-
das Bild-
es ihm fern-
plan oder in
suchen. Die
voriglicher
Leistungs-
werden könne.
n werde zur
wirklich hoch-
Reisegerüst
Gerandbildung
rats soll end-
leber Neube-
professor Schü-
ten Aufgaben
Künstler an-
alten Affi-
r bereits zu-
bleibe noch
halten. Hans
akademie ab-
über Opern-
hänge und
unbestimmte
übernehmen.
a 30 g u n

2000 Amerikaner gefallen

... und ausgerechnet für Rotspanien

DNB Neuyork, 17. Okt.

Die Nachforschungen amerikanischer Behörden haben ergeben, daß bisher nicht weniger als 2000 Amerikaner in Rotspanien gefallen sind. Obwohl vor dem Dies-Untersuchungs-ausschuss die gesetzlich verbotene Anwerbung von Freiwilligen für die rotspanische Front wiederholt angeprangert wurde, ist, Associa-tes Press zufolge, gegen die bloßgestellten Or-ganisationen bisher nichts unternommen wor-den.

Am Vorabend seines Geburtstages ermordet

Taxi-Chauffeur tot aufgefunden

Berlin, 17. Okt. (Eigene Meldung)

Ein feiger Mord, dem ein Mann in der Blüte seiner Jahre zum Opfer fiel, wurde im Ber-liner Westen in der Nähe des Strandbades Wannsee verübt. Dort wurde ein Taxi-Chauf-seur neben seinem Wagen tot aufgefunden. Er war durch zwei Schüsse, von denen einer ins Gesicht, der andere in den Rücken ging, getötet. Nach den bisherigen Ermittlungen der Kri-minalpolizei ist der Taxi-Chauffeur nachmit-tags wie gewöhnlich auf Tour gefahren. Laut Eintragung in seinem Arbeitsbuch hat er aber nur kleine Fahrten unternommen. Wahr-scheinlich hat er erst in den Abendstunden einen Fahrgast in die westlichen Vororte befördert. Kollegen wollen gesehen haben, daß es sich um einen Mann in einem hellgelben Regenmantel handelt. Das Verbrechen muß sich dann in den späten Abendstunden kurz vor Mitternacht ereignet haben.

Der Mord wurde nachts um Zwölf ent-deckt. Die Leiche lag in einem Graben. Dahinter der Tote. Zahlreiche Spuren deuteten darauf hin, daß der Fahrer sich mit allen Kräften gewehrt hat, ehe er durch die beiden Schüsse nieder-gekniet wurde. Ob ein Raubmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Tote hinterläßt Frau und Kinder und hätte tags darauf seinen 38. Geburtstag feiern können.

In Kürze

In Waischau, dreißig Kilometer nördlich der Biassucht, fanden am Sonntag er-bit-terte Straßenkämpfe statt. Vorange-gangene Meldungen über die Einnahme die-ser Stadt sind also verfrüht.

Die in Südchina gelandeten japani-schen Truppen haben ihren Vormarsch nach Norden in raschem Tempo fortgesetzt.

Die polnische Telegraphen-Agentur berichtet, daß die polnische Volksgruppe in Litauen jetzt wieder unter polenfeindlichen Strö-mungen seitens der Litauer zu leiden habe. Im Zusammenhang damit kam es in Wilna zu Protestkundgebungen.

An dem in Neapel vom 18. bis 23. Oktober 1938 stattfindenden internationalen Kararkreditkongress nimmt außer einer deutschen Bankengruppe eine deutsche Regie-rungskommission teil.

Heute beginnt in Japan eine Reihe von Volksfeiertagen, die sowohl als Ernte-dankfest gedacht sind als auch dem Gedächtnis für alle Kriegsgefallenen gewidmet sind.



Feierliche Totenfeier in der Sudetenstadt Aussig

Am Sonntag fand in Aussig eine riesige Kundgebung der Sudetendeutschen statt, bei der Konrad Henlein nochmals dem Führer den Dank des befreiten Gau für sein mutiges Eintreten in höchster Not abstattete.

Pressebildzentrale

Lord Stanleys Tod erhöht Englands Sorgen

Der Dominion-Minister plötzlich gestorben / Ministerium des Nationalen Dienstes

(Drahtmeldung unseres Londoner Vertreters)

London, 17. Oktober.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist der englische Dominionminister Lord Stanley in einem Londoner Krankenhaus gestorben. Lord Stanley war 45 Jahre alt und erst im Mai d. J. zum Dominionminister ernannt wor-den. Er war der älteste Sohn und Erbe des be-kannten Lord Derby. Lord Stanley machte im August eine Reise durch Kanada, die er aber vorzeitig abbrechen mußte, weil sich eine alte Verletzung am Fuß verschlimmerte. Er traf gerade während der tschecho-slowakischen Krise in London ein, konnte aber keiner der zahl-reichen Kabinettsitzungen mehr beiwohnen. Mi-nisterpräsident Chamberlain besuchte ihn nach seiner Rückkehr von Godesberg und von Mün-chen am Krankenbett und unterrichtete ihn per-sönlich über die Lage.

Lord Stanley galt als einer der aus-sichtsreichsten Köpfe im Kabinett. Er war einige Zeit-lang stellvertretender Vorsitzender der Konser-vativen Partei gewesen und hatte früher ver-schiedene Unterstaatssekretariate bekleidet. Im Juli 1936 vertrat Lord Stanley England in der Dardanellenkonferenz in Montreux. Sein Tod hinterläßt eine weitere Lücke im Kabinett und trägt zweifellos dazu bei, die bevorstehende Ka-binettsumbildung umfassend zu machen.

Das Rätselraten der Presse

Nach dem Tode des Dominionministers Lord Stanley und angesichts des Planes der Regie-rung zur Schaffung eines Ministeriums des Nationalen Dienstes rechnet die Londoner Presse jetzt damit, daß Chamberlain die Aufgabe zufällt, gegebenenfalls sogar drei neue Minister ins Kabinett zu nehmen. Haben die Sonntagsblätter von der Schaffung eines Ministeriums des Nationalen Dienstes gesprochen, das der Abgeordnete Anderson er-halten soll, so rechnen die Montagsblätter da-mit, daß gegebenenfalls auch ein Mini-sterium geschaffen werden soll, wie man dies bereits im Weltkriege eingeführt hatte, sowie schließlich sogar ein Ministerium der Handelsmarine, das heißt also Trennung von Kriegsmarine und Handelsmarine, wie man

sie bisher in England nicht kannte. Selbstver-ständlich geben sich die Blätter einem großen Rätselraten hin, wer nun als Kandidat in Be-tracht kommen könnte bzw. welche Umbesetzun-gen erfolgen dürften. Schließlich wird die Ver-sion, daß Chamberlain es versuchen wird, auch Mitglieder der Opposition mit in die Regierung aufzunehmen, jetzt wieder für unwahrschein-licher gehalten. Als aussichtsreichsten Kandi-daten für den ersten Lord der Admiralität in Nachfolgerschaft von Duff Cooper nennen die Londoner Blätter heute den gegenwärtigen Er-ziehungsminister Lord Stanhope. Die meis-ten Zeitungen erwarten außerdem, daß Land-wirtschaftsminister Morrison den Posten Lord Stanleys übernehmen wird.

Ministerpräsident Chamberlain kehrt am Montag aus Schottland nach London zurück. Der Kabinettsrat wird wahrscheinlich am Mit-twoch abgehalten werden. Die Londoner Zei-tungen betonen, daß die Minister außer den Neuernennungen und der Umbildung des Ka-binetts auch noch andere wichtige und dringliche Fragen zu besprechen haben, wobei sie ins-besondere die Unruhen in Valästina, das spanische Problem und damit die englis-italienischen Beziehungen, die letzten Vorgänge in China, die englisch-amerikanischen Handels-vertragsverhandlungen und die verschiedenen tschechischen Probleme aufzählen.

Toter Maurermeister schafft Verwicklung

Warschau über feige Ermordung eines Polen sehr erbittert

EP Paris, 17. Oktober.

Der seit Anfang August andauernde Konflikt im Lhoner Baugewerbe, der eine fast ununter-brochene Kette Streiks und politischer Kund-gebungen der kommunistisch beeinflussten Bau-arbeiter zur Folge hatte, hat vor Wochenfrist auch ein Menschenleben gekostet.

Der polnische Maurermeister Labias Weickorowski, der kurz zuvor aus Protest gegen die fortwährenden Eingriffe ra-dikaler Elemente aus dem Allgemeinen Gewerkschaftsbund, der GZL, ausgetreten war und sich dem Berufsverbande der Bautechniker an-geschlossen hatte, wurde aus Rache für seinen „Verrat“ auf dem Heimwege vom Arbeitsplatz in einem Lhoner Vorort von fünf Individuen überfallen und durch einen meuchlings auf ihn abgegebenen Lungenschuß so schwer verletzt, daß er einige Augenblicke später im Krankenhaus starb. Die Entrüstung über die feige Mordtat war nicht nur in Lhoner Kreisen, sondern auch in den Lhoner Arbeiterkreisen groß, die sich spon-tan zur Ermittlung der Täter zur Verfügung stellten. Die Lhoner Polizei hat inzwischen drei

Individuen festgenommen, gegen die der be-gründete Verdacht besteht, an der Mordtat teil-genommen zu haben. Großes Aufsehen hat auch die Verhaftung eines Sekretärs der Bauarbei-tergewerkschaft, eines gewissen Labrouse, gemacht, der bei der Verhörung der Arbeiter-schaft auf Versammlungen und Kundgebungen eine erste Rolle spielte. Der Generalsekretär der Bauarbeitergewerkschaft hat gegen die „uner-hörte und grundlose“ Verhaftung des Genossen Labrouse scharfen Protest erhoben. Es dürfte aber wohl bei der platonischen Wirkung dieses Einspruchs bleiben, denn es steht bereits die Festnahme eines anderen marxistischen Gewerkschaftsführers bevor.

Die Ermordung des polnischen Maurermei-sters in Lhon bei dem dortigen Streik im Bau-gewerbe durch Mitglieder der marxistischen Ge-werkschaften hat in ganz Polen großes Aufsehen erregt. Die Presse berichtet aus-führlich und voller Empörung über die Mord-tat. Der Pole, der jetzt einem feigen Mord zum Opfer fiel, sei seit 18 Jahren in Frank-reich ansässig gewesen und lebe in Ruhe seiner Arbeit nachgegangen.



Feierlicher Empfang Billow-Schwantes beim König der Belgier (Scherl-Bilderdienst-M.) Der erste Botschafter des Deutschen Reiches in Brüssel, v. Billow-Schwante, überreichte dem belgischen König Leopold III. sein Beglaubigungsschreiben. Nach überlieferten Zeremo-nien wurden der Botschafter und die Botschaftsmitglieder in drei Staatskarosserien zum Kö-niglichen Schloß geführt. Eine Schwadron berittener Gendarmen eskortierte den Wagenzug. Unsere Aufnahme zeigt die Karosse des Botschafters beim Verlassen des königlichen Schlosses.

Met - vom Chemiker rekonstruiert

Die Vorgeschichtsforschung fand Helfer / Funde sind wichtiger als schriftliche Zeugnisse

Die Zeiten, in denen der deutsche Wissenschaftler nur das Getreide nach Hause trug, was er „schwarz auf weiß“ besaß, sind Gott sei Dank längst vorüber. Die Geschichtsforschung hielt vielleicht noch am längsten an dieser Schreibe-Gewinnung fest. Zeiten, die nicht in irgend-einem alten Schriftstück beschrieben waren, sondern sich auf politisches Handeln und kulturelles Leben, ohne daß sie einen Geschichtsschreiber hervorbrachten, beschränkten, galten ihr als „Vorgeschichte und Zeitalter finsterner Barbarei“.

In diesen Tagen nun haben die Forscher und Freunde der ältesten deutschen Volksgeschichte auf ihrer 5. Reichstagung in Hannover den 80. Geburtstag des Mannes gefeiert, der vor einem Menschenalter die Quellen entdeckte, aus denen die Wissenschaft ein viel klareres und weiterreichendes Wissen von den älteren Kapiteln germanischer Geschichte erschöpfen konnte. Gustaf Haffner war es, der den tiefen Sinn des spöttischen Wortes aus Goethes Faust im Bereiche der historischen Forschung erkannte und nachwies, daß diese Wissenschaft die Fundamente aller germanischer Kulturuntersuchung viel getreuer nach Hause, d. h. ins Museum und in das Bildungswesen des Volkes tragen könne, als die mehr als zweifelhaften Behauptungen, die Tacitus und andere antike Schriftsteller von allzu kurzen Forschungsdreien in den „rauben Norden“ schwarz auf weiß nach Hause in ihre Heimat am Mittelmeer getragen hatten.

Botanik und Zoologie springen ein

Heute hat nun die deutsche Vorgeschichtsforschung, das bewies die Tagung des „Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte“ in Hannover deutlich, die „Siedlungsarchäologische Methode“ Haffners, die auf einer Zusammenfassung der Bodenfunde und Vorzeitentwürfen und der schriftlichen Überlieferung beruht, durch eine ganze Reihe von Hilfswissenschaften ergänzt und damit das Gebiet ihrer Quellenforschung ganz bedeutend erweitert. Die Kunstgeschichte z. B. beschränkt sich nicht mehr auf ästhetische Betrachtungen, sondern versucht aus der Stilentwicklung alter und älterer Kunstgegenstände und Monumente die geistige Haltung, volkstümliche Wesen und rassistische Bedingungen abzulesen.

Besonders für die richtige Datierung mancher Funde und frühen Volkskulturen sind naturwissenschaftliche Hilfsmittel notwendig. Die Pollenanalyse unterfucht die genaue Lage eines Fundes, indem sie die meist gut erhaltenen, aber nur im Mikroskop zu erkennenden Pollenstaubspuren auszählt, um aus dem Verhältnis, nachdem z. B. Kiefer oder Buche vertreten sind, zu erkennen, in welcher Zeit der Fund gehört. Die Zoologie und Botanik vermag gleichfalls hier zu helfen: Finden sich bei einem menschlichen Werkzeug Knochen eines ausgestorbenen Tieres, so hat man wieder einen Anhaltspunkt für das Alter der fraglichen Kultur. Andererseits haben Funde von Getreidekörnern in einwandfrei feinschichtlichen Tongefäßen das hohe Alter des Ackerbaus im vorgeschichtlichen Norden bewiesen und damit die schriftlich jahrtausendlang verbreitete Lüge von der nomadischen Urbarkeit der Germanen endgültig widerlegt.

Flieger sehen durch den Boden

Die vor kurzem abgehaltene Vorgeschichtstagung in Hannover hat gezeigt, daß immer mehr Helfer aus anderen Forschungsgebieten gewonnen werden müssen, wenn es gelingen soll, das Bild unserer ältesten Volksgeschichte ganz klar zu erkennen. Die Ausstellung „Luftwaffe und Chemie im Dienste der Vorgeschichtsforschung“ hat das besonders deutlich zu zeigen vermocht. Wie lange hat man die Burg Heinrich I. gesucht, die aus schriftlichen Quellen des Mittelalters als Pfalz Werla bekannt war! Dort hat der „Burgbau“, der Gründer des ersten Reiches, mit den Ungarn Friedensverhandlungen geführt. Die Entdeckung der Pfalz am Nordharz aber gelang erst durch genaue Betrachtung von Luftaufnahmen. Dr. Schröter, der Ausgräber dieser Burg, hat zusammen mit Hauptmann Stein und Fluglehrer

von Busse die neue Methode entdeckt, durch Flugaufnahmen ehemalige Bauten und Anlagen aus Verfärbungen und geringen Erhebungen abzulesen, die bei gewöhnlicher Beobachtung des Geländes unbemerkt bleiben müßten.

Der Spaten arbeitet nie umsonst

Oft muß man aber auch mehrere Ausnahmen nebeneinander halten, um die verblichenen Züge der alten Landschaft zu enträtseln. Auch stereoskopische Ausnahmen sind nötig und so seine Beobachtungen, wie die der Farbenverschiedenheiten des Getreides, das dort anders erscheint, wo es auf dem Grunde eines unter der Erdoberfläche verborgenen Mauerfundamentes wächst, von dessen Vorhandensein kein Mensch mehr eine Ahnung hatte. Auch entwickelt an solchen Stellen das Getreide stärkere Halme. Kommt nun ein Gewitterregen, so bricht er überall das Getreide zu Boden. Nur an man-

chen Stellen hält es der niederbrückenden Kraft des Regens stand. Auch auf diese Erscheinungen hat man bei der Erforschung der Werla-Pfalz geachtet und dabei wieder Anlagen der alten Burg gefunden.

Die beiden oben genannten Forscher von der Fliegerbildschule Hildesheim haben schließlich in diesen Monaten ihre Methode so verfeinert, daß sie dem Ausgrabungsleiter keine falsche Stelle, bezeichnen. Sie konnten vorher erkennen, wo eine Mauer oder ein Turm lag. Und der Spaten wurde an keiner Stelle umsonst angelegt.

Speisereste geben Aufschluß

Eine ähnlich bedeutsame Hilfe für die Vorgeschichtsforschung ist z. B. die Chemie. Professor Dr. Geilmann-Hannover konnte an geringfügigen Resten, die dem bloßen Auge und auch dem Mikroskop unbemerkt blieben, durch chemische Analysen den ursprünglichen Wert-

stoff nachweisen, z. B. für den Griff eines Schwertes, von dem nur die bronzene Klinge erhalten war; heute wissen wir, daß sein Griff aus Horn bestand. Auch Speisereste kann man aus Rückständen in den vorgeschichtlichen Gefäßen ermitteln und durch chemische Untersuchung feststellen, was unsere Vorfahren gegessen und getrunken haben. Dr. von Stolar, Köln, hat früher schon über den Meißel berichtet, den er tatsächlich aus Resten in altgermanischen Gefäßen rekonstruieren konnte.

Angelegenheit des ganzen Volkes

Aber auch mit dieser Hilfe ist es noch nicht genug. Denn zu der Zusammenarbeit der Geschichts- und Naturwissenschaften, der Forscher an den Hochschulen und Instituten und der Männer der Luftwaffe kommt als wichtigster Helfer jeder deutsche Volksgenosse, dessen Arbeit oder Freizeit ihn hinaus in die deutsche Landschaft führt. Der pflichtende Bauer, der Gärtner und der Arbeitsmann an den Straßen des Führers kommen Tag für Tag in Verührung mit der kulturellen Hinterlassenschaft unserer Vorfahren. So wird nach den Schlussworten von Reichsamtsleiter Reinerth diese Wissenschaft zu einer Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes, das nicht nur durch die Forschung ein völlig neues Bild von der großen Geschichte unserer Vorfahren erhält, sondern selber an diesem Bilde bauen soll. J. Bonecke.

Der stumme Tenor

Eine höchst merkwürdige Vorstellung fand dieser Tage in der Londoner Hippodrome-Oper statt. Das Publikum war zu einer Vorstellung des „Toubaud“ erschienen, bei der der bekannte Tenor William O'Connor die Rolle des Enrico übernommen hatte. Die Zuhörer spendeten besonders O'Connor reichlich Beifall, und nicht ein einziger Mensch im Zuschauerraum hatte bemerkt, daß der Tenor während der ganzen Oper vollstündig stumm blieb und nur seine Lippen bewegte. O'Connor hatte sich am Abend zuvor, als er die Titelrolle bei der Uraufführung einer Oper sang, so angestrengt, daß er nicht einen einzigen Ton hervorbringen konnte. Um die Vorstellung nicht abbrechen zu müssen, erschien er aber doch und hatte sich seinen nicht minder berühmten Londoner Kollegen Frank Mullings mitgebracht, der hinter den Kulissen die Partie des Enrico sang, während O'Connor vor dem Publikum nur die notwendigen Gesten dazu machte und die Lippen bewegte, wie es dem Text seiner Rolle entsprach. Das Experiment glückte zum großen Spas der beiden Sänger so glänzend, daß niemand dieses seltsame Doppelspiel bemerkt; erst am nächsten Morgen las man es in der Zeitung, daß O'Connor nur „hemim“ und Mullings gesungen hatte.

Die Insel der Katzen

Ein seltsames Gland ist die kleine Atoll-Insel Frigate im Stillen Ozean, die nach den Berichten von Seefahrern und Genußsuchern ausschließlich von Katzen, und zwar von Rehnhaufen dieser Tiere, bevölkert ist. Vor 80 Jahren sollen einmal Schiffbrüchige nach Frigate verschlagen worden sein, die mehrere Katzen bei sich hatten. Die Tiere blieben zurück und wurden zu den Stammelern des wilden Katzenvolkes, das heute das Betreten der Insel zu einer schweren Gefahr macht. Die völlig verwilderten Lebewesen hausen in Höhlen und Lohern und fühlen sich offensichtlich in ihrem „Staate“ sehr wohl. Sie haben sich zu hervorragenden Fischfängern ausgebildet und organisieren geradezu Gemeindefischjagden auf Fische, die ihr Hauptnahrungsmittel bilden. Sie gehen dabei nach den Berichten von Augenzeugen so geschickt vor, daß sie bei Eintritt der Ebbe, wenn das Wasser aus den flachen Lagunen in offenes Meer strömt, die Fische gegen das Ufer treiben, um dann leicht Beute zu machen. Man hat diese Wildtaten schon an einem einzigen Tage 2000 und mehr Fische fangen sehen.

Amerikanische Reporter-Anekdote

Es ereignete sich kürzlich bei den Pferderennen auf dem berühmten amerikanischen Rennplatz Saratoga... Mr. McBride hatte die Berichterstattung über die Rennen für eine große New Yorker Zeitung übernommen, die ihn nach Saratoga entsandte. Aber leider war der sonst so pflichtbewusste Reporter lustig um diese Zeit vom Alkohol eingenommen. Statt den Lauf der stinken Bierbeiner zu verfolgen, sah er vor einer Batterie von Whislyflaschen. Der Chef der Western-Union-Telegraphengesellschaft, ein alter Bekannter McBrides, sah, daß die Sache schief gehen werde. So legte er sich hilflos selbst hin und telegraphierte einen zwar nicht sehr sachmännischen, aber doch gewissenhaften Bericht an McBrides Zeitung nach New York, wo man sich zwar über den Stil der Arbeit wunderte, sie aber doch mit der Ueberschrift „Von Charles McBride“ veröffentlichte. So ging das 10 Tage lang. McBride trauert, der Direktor der Telegraphengesellschaft habe eines Tages McBride mit feuchtföhlichen Augen ins Büro der Western-Union-Gesellschaft in Saratoga hineinschmachtet. Sich im Lärm der Feste, rief er aus mit lauter, empörter Stimme: „Meine Herren! Ich habe meine Artikel seit 10 Tagen in meinem Blatt gelesen. Die Artikel sind miserabel! Wenn Sie nicht etwas Besseres produzieren können, schicke ich ab morgen meine Berichte durch die Postal-Telegraph-Gesellschaft!“

Aus polizeilichen Protokollen

Grober Unfug: ... bei meinem Erscheinen ergriff Huber zuerst den Stuhl, den er bewacht gegen mich richtete, und dann plötzlich die Flucht, die er trotz meines Ermahnens noch stehen zu bleiben, unbeirrt fortsetzte.“

Ruhestörung: ... am 23. d. M., nachts 1 Uhr, betrat ich im betrunkenen Zustande den im Bortreff genannten Josef Meier auf dem Marktplatz, der furchtbar lärmte und schrie.“



„Ein Dreigestirn“

Clark Gable, Myrna Loy, Spencer Tracy in den Hauptrollen des sensationellen Fliegerfilms „Der Werkpilot“.

Foto: Metro-Goldwyn-Mayer

Einbrüche mit Golfschlägern

Zimmerschlüssel aus allen Luxushotels der Welt / „Hotelratten“ verhaftet

In einem Pariser Luxushotel konnten dieser Tage zwei internationale „Hotelratten“ festgenommen werden, die sich auf einer europäischen „Gastspielreise“ befanden und sich einen höchst originellen Trick ausgedacht hatten, mit dem sie ihrem zweifelhaften Gewerbe nachgingen. Marie Hagen, eine Niederländerin, und Marianne Matlachowa, eine Tschecho-Slowakin — das sind, wie die Polizei nach langwierigen Ermittlungen feststellen konnte, die wahren Namen der beiden Verhafteten — pflegten sich auf ihren Reisen, auf denen sie nur in den ersten Hotels wohnten, als begüterte Golfspielerinnen auszugeben.

Die beiden Frauen hatten auch stets eine ganze Serie von Golfschlägern bei sich, die sie wie einen Koffer hielten. Den Grund für diese auffällige Liebe zu den Golfschlägern entzifferte der Nachportier des Hotels, der, als er ein Geräusch zu vernahmen glaubte, die dunklen Korridore des zweiten Stockwerkes entlang ging. Plötzlich stieß er auf zwei schwarze Gestalten, die eng hingen und an eine Zimmermutter waren. Die Überwachen ließen ein Geräusch fallen, das der Portier unmissbar als Golfschläger identifiziert. Er schaltete sofort das Licht ein und sah zwei Frauen in eng anliegenden schwarzen Pyjamas und mit gestrichelten schwarzen Schuhen, die den Gang entlang liefen und das Weite suchten. Er betätigte die Alarmanlage, und eine wilde Verfolgungsjagd setzte ein, die mitten auf dem Place de l'Opera ein Ende fand, als die beiden Flüchtlinge in ihrem letzten Aufzug einer Polizeistreife in die Arme fielen.

Die näheren Untersuchungen ergaben, daß man zwei internationale „Hotelratten“ gefangen hatte, in deren Besitz sich ein Koffer mit Zimmerschlüsseln von allen Luxushotels der Welt befand. Die verhafteten überdies über nicht weniger als 20 gültige Pässe der verschiedensten Länder, die sie in London nach ihren eigenen Angaben gekauft hatten. Ihr Haupttrumpf aber waren die Golfschläger, die in Wirklichkeit keineswegs dazu dienten, um Sport zu treiben, sondern an deren Enden Spezialinstrumente zum geräuschlosen und sicheren Aufsteigen von Türen angebracht waren. Mit ihrer Begeisterung für das Golfspiel tarnen Marie Hagen und Marianne Matlachowa nur ihre ungewöhnlichen, mit großem Geschick angefertigten Diebstahlswerkzeuge.

Marianne Matlachowa versicherte bei ihrer Vernehmung, sie habe in ihrem Leben so viele falsche Namen gehabt, daß sie sich nicht mehr erinnern könne, wie eigentlich ihr richtiger Name laute. Eine Rückfrage bei der Brüsseler, Londoner, Amsterdamer und Berliner Kriminalpolizei ergab, daß die beiden „Golfspielerinnen“ Hotelratten auch hier bekannt waren. Hatten sie doch erst anlässlich der Handwerksausstellung ein kurzes Gastspiel in Berlin gegeben, wo sie in einem Hotel im Westen reiche Beute machten. Die groß aber war die Ueberwachung der Polizei, die man in einer kleinen Pariser Wohnung, die die beiden unter falschem Namen gemietet hatten, ein ganzes Warenlager von Diebstahlsut fand, darunter zahlreiche Abendkleider, Pelzmäntel, Koffer und Schmuckgegenstände.



Gustav Fröhlich als Major Markus im Ufa-Film „Frau Sixta“.

Aulin, Ufa-Brux

Scherl-M.

Hockey-Weltturnier 1940

Mit Erfolg für das Olympische Hockeyturnier, das 1940 nicht ausgeschrieben wird, führt der Internationale Hockey-Verband, wie er auf dem Amsterdamer Schlusssongreß beschloß, eine Weltmeisterschaft durch. Voraussichtlich werden mindestens 12 Nationen teilnehmen. Es verläutet sogar, daß England, Schottland und Irland großes Interesse bezeigen, auch Britisch-Indien, Afghanistan, Japan und USA werden erwartet. Als sichere Teilnehmer gelten schon jetzt Deutschland, Frankreich, Holland, die Schweiz und Belgien. Austragungsort ist Amsterdam, das ein Stadion für Sechstausend zur Verfügung stellt. Italien, Neuseeland und Australien werden als neue Mitglieder aufgenommen, so daß der Internationale Hockey-Verband nun 15 Landesverbände als Mitglieder aufweist.

Als weitere Regeländerung wurde neben dem Fünf-Stoppverbot auch jedes Fehlen unterlag, wie es bei den Frauenspielen schon lange üblich ist. Der gesamte Vorstand des I.H.F. wurde wiedergewählt, neu hinzugekommen sind ein Däne und ein Franzose als Beisitzer.

Auch im 8. Spiel gewonnen

Deutscher Handballsieg über Ungarn

Die deutsche Handball-Mannschaft, die am Sonntag in Budapest ihren 8. Länderkampf gegen Ungarn austrug und auch dieses Treffen mit 14:5 Toren für sich entschied, wurde in der ungarischen Hauptstadt nicht weniger herzlich empfangen, als acht Tage zuvor die deutsche National-Vorstellung. Auf dem D.M.-Platz der Technischen Hochschule erlebten 3000 Zuschauer, unter ihnen auch Reichsminister Hermann Göring, eine Demonstration wahrer Handballkunst.

In der deutschen Mannschaft war kein Schwacher Punkt. Trotzdem lag die Verteidigung durch ihr großartiges festeres Spiel und durch ihre Geistesgegenwart ab. Diesmal kamen die Ungarn nicht dazu, mit ihrem englischen Kreisfeldspiel die Möglichkeit des deutschen Angriffs zu hemmen und den deutschen Sturm aus dem Konzept zu bringen. Ottmann auf Halbdreht war die treibende Kraft. Derbolsheimer im Tor hatte trotz der guten Arbeit der Pufferreide und Verteidiger nicht wenig zu tun, ein Zeichen für das verbesserte Können der Ungarn.

„Austria“ unter neuer Führung

Staatssekretär Kaltenbrunner Ehrenpräsident Wien, 17. Oktober.

Der berühmte Wiener Fußballverein Austria wählte auf der Hauptversammlung in seinem Klubheim unter Leitung von Gaußwart Hauptmann Tausch seine neue Führung. Der Verein, der seit seiner Umstellung zum Amateursport, Staatssekretär Dr. Gruppenführer Dr. Ernst Kaltenbrunner übernahm die Ehrenpräsidentschaft und Rechtsanwalt Dr. Bruno Gfeller die Führung des Vereins. Der bekannte Fußballkönig Sindelar wurde in den Aktivenrat gewählt.

Am 1. November tritt der Verein in Wien zu einem Rückspiel gegen Schalke 04 an. Er wurde bekanntlich von den „Knappen“ bei der ersten Begegnung in Gelsenkirchen 2:3 geschlagen.

Roms Sportpalast entsteht

Die Pläne für die Erbauung eines großen Sportpalastes in Rom sind so weit fortgeschritten, daß die Arbeiten bald im Angriff genommen werden können. Die Eröffnung soll noch vor der Weltausstellung 1942 stattfinden.

Der Sportpalast in Rom wird der modernste Bau seiner Art darstellen; er erhält seinen Platz unter den Nationalstadions. Die sportlichen Einrichtungen sind sehr vielseitig. Der „Palazzo dello Sport“ wird eine Radrennbahn, eine Stadionbahn, Spielplätze für Fußball, eine Boxkampfarena und zwei Tennisplätze umfassen.

Zum 9. Male Borotra

Am Londoner Queens-Club wurden die englischen Hallen-Tennismeisterschaften durchgeführt. Bei den Männern errang der Franzose Jean Borotra zum 9. Male den Titel. Im Endkampf hatte er gegen den Engländer Butler einen verhältnismäßig leichten Stand. Er gewann sicher 6:0, 4:6, 6:4, 6:2.

Weltmeister Webe vor Lohmann

Zum Abschluß des deutschen Freiluft-Kennzeit waren am Sonntag auf der Bochumer Stadrennbahn 8000 Zuschauer erschienen, die alle auf den starken Zweikampf zwischen Weltmeister Erich Webe und dem Lokalmeister Walter Lohmann gespannt waren. Webe gewann beide Läufe über 40 und 60 Kilometer und damit auch in der Gesamtwertung sicher vor Lohmann, dem durch einen Zwischenfall bereits nach zehn Runden der Schwere in die Glieder gefahren war. Weltmeister Webe unternahm im ersten Lauf einen Angriff auf den führenden Lohmann, kam nach rundelanger Jagd gleichauf mit dem Bochumer, wobei die Schrittmacher-Maschinen sich bedenklich nahe kamen. Lohmann verlor einen Augenblick die Nerven, kam von der Rolle ab und stürzte viel Boden ein.

Bei den Amateur-Fliegern war Heinz Hafelberg der Überlegene Mann, der sowohl das Hauptfahren als auch das Punktefahren gewann.

USA blieb auch in Stuttgart Sieger

Unsere Ringer unterlagen den Amerikanern mit 5:2

Die zweite Begegnung der deutschen und amerikanischen Freikämpfer endete, wie schon das erste Treffen beim Stockholmer Vierländerturnier, mit einem Sieg der Amerikaner. In der mit 6000 Personen glänzend besuchten Stuttgarter Stadthalle siegte die ausgezeichnete US-Mannschaft über die verstärkte deutsche Ländermannschaft mit 5:2 Punkten.

Don Kampf zu Kampf

Den Eröffnungskampf im Bantamgewicht führte Fischer gegen McDaniel durch. Der Deutsche hatte durch eine weiche Knie eine kleine Verletzung erlitten. Im weiteren Verlauf holte der Amerikaner nicht nur den Punktvorsprung auf, sondern gewann mit allen drei Richterstimmungen einstimmig nach Punkten.

Nachdem der gleiche Verlauf auch das Treffen im Federgewicht zwischen Pulheim und Willard. Einigen auf angelegten Armstücken entging der allgütige Amerikaner mühelos. Der Sieg von Willard mit 3:0 stand dann nie mehr in Frage.

Die amerikanische Erfolgsserie unterbrach als erster Meister Weiler im Leichtgewicht gegen Scrim. Ungeachtet seines Vorsprungs nach sechs Minuten verzichtete der deutsche Meister auf seinen Vorteil und wies in der Unter-

lage alle Angriffe ab. Nach dem Wechsel legte Weiler den Amerikaner durch einen Ausheber nach 9:15 Minuten auf beide Schultern.

Zweifellos war der Kampf im Weltergewicht zwischen Nettessheim und Jacob der schönste des Abends. Beide zeigten unerhörtes und vielseitiges Können. War Nettessheim in den ersten Minuten angriffsfreudiger, so erlahmte mit der Dauer des Kampfes seine Kräfte, so daß Jacob zum Schluß den verdienten 3:0-Punktsieg zugesprochen erhielt.

Im Mittelschwergewicht machte Fritz Schäfer seine Stockholmer Niederlage durch Crawford wieder wett. Als Schäfer nach dem zweiten Wechsel schon den Kampf nach Punkten führte, konnte Crawford seiner entscheidenden Niederlage durch einen Armzug am Boden gesehlt in 9:15 Minuten nicht mehr entkommen.

Gegen Amerikas härtesten Ringer stand im Halbschwergewicht Feldweber. Drei von vornherein auf verlorenem Posten. Dennoch glückte es ihm, unter dem Jubel des Hauses, gleich zu Beginn sich aus einer Brücke zu entwinden. Der Deutsche verteidigte sich bis zum Schluß äußerst tapfer und überließ Garrell nur einen 3:0-Punktsieg.

Im Schwergewicht konnte Paul Böhmer seinen Sieg über Gussafson nicht wiederholen. Der Amerikaner erzielte mehrere Wertungen und wurde dadurch einstimmiger Punktsieger.



Die badischen Hockey-Frauen schlugen die Südwest-Vertretung im Spiel um den Eichen-schild 5:0

„Marshall Vorwärts“ gewann St. Léger

Die diesjährige Abschlussprüfung der Dreijährigen, das deutsche St. Léger, vereinte auf der Hoppegartenener Bahn zum letzten Rennsonntag noch einmal eine große Zahl von Rennfreunden. Der außerordentliche Vorkämpfer V. Papen hatte unter den zahlreichen hohen Offizieren den Inspektor der Kavallerie General von Goller zu Gast und auch der schiedende französische Vorkämpfer François-Poncelet war unter den Ehrengästen. Das mit 21.000 RM. ausgestattete deutsche St. Léger über 2800 Meter hatte mit nur fünf Startern eine recht schwache Besetzung, und auch die Klasse ließ manche Wünsche offen. Die starke Inanspruchnahme während des Rennjahres hatte Ausfälle mit sich gebracht, und der Hoppegartenener Hufen war an den Dreijährigen nicht spurlos vorübergegangen. Immerhin war das Rennen durch die Teilnahme des ausgezeichneten Ungarn Dragonhos international belebt, dem erste Gewinnssichten eingeräumt wurde. Um so erfreulicher ist der sicher errungene Sieg des Schlenderhansers

„Marshall Vorwärts“, der von Streit auf der Geraden nach vorne gebracht wurde, nachdem er die ganze Fahrt über im Hintertreffen geblieben war. Dragonhos wies vom Start weg Elbgraf, Ciccone, Faustas und Marshall Vorwärts den Weg, bis Elbgraf und Ciccone an dem Ungarn vorbeigingen. Dabei Streit griff dann auf der Geraden die Spitze an, ging auch an Elbgraf und Ciccone vorbei und gewann sicher mit 1½ Längen. Elbgraf kam als Zweiter ein, während der ungarische Hengst noch das dritte Geld reiten konnte.

Einen spannenden Verlauf nahm zuvor das Große Armee-Quercelbrenn-Kennen über den 4600 Meter langen neuen Markierkurs. O. R. von der Kavallerieschule Hannover lag lange Zeit an der Spitze des zehnköpfigen Feldes. Erst nach dem letzten Hindernis jagen Wabadoh und Drero unter dem Brüberpaar Lt. v. Niglass am Feld vorbei und siegen mit klarem Abstand. Der Ehrenpreis wurde den Siegern von General v. Gofler nach dem Rennen überreicht.

Meisterschaftsspiele in Süddeutschland

FSD Frankfurt — SD Wiesbaden 1:1 (0:1)

Der FSD Frankfurt mußte am Sonntag am Vorabend der Saison in einem von Anfang bis Ende sehr lebhaften Kampf mit dem SD Wiesbaden die Punkte mit 1:1 (0:1) teilen. Die Frankfurter hatten anfangs die Gegner etwas zu leicht genommen. Nachdem Frankfurt die besten Torangelegenheiten ausgelassen hatte, konnte in der 30. Minute der erste Wiesbadener Vorstoß zum Führungstief für die Wiesbadener führen. Ein SD-Verteidiger versetzte den Ball und Reich und Schulmeier brachten ihn dann ins Frankfurter Tor. Erst in der 68. Minute kamen die Frankfurter zum Ausgleich. Webe konnten sie aber nicht erreichen. Das Gesamtergebnis stand 8:1 für die Wiesbadener. — 4000 Zuschauer. Schiedsrichter: Ulrich (Ludwigshafen).

FK 03 Pirmasens — Reichsbahn Frankfurt 1:2

4000 Zuschauer sahen ein Spiel, das in der ersten Halbzeit ausgeglichen war. Die Gäste kamen nach einem frühen Fehler des Pirmasenser Torhannes Heinz, der einen Ball aus den Händen gleiten ließ, zum ersten Treffer. Eine Viertelstunde später erzielte Frankfurt durch Mittelstürmer Lohm, der auch das erste Tor erzielt hatte, auf 0:2. Kurz vor der Pause wurde der Frankfurter Halbdreht Debuss wegen Schiedsrichterbeleidigung vom Platz gestellt. Im zwei-

ten Spielabschnitt waren die Pirmasenser tonangebend — aber Frankfurt wehrte heldenhaft. Remmert bewies dabei im Frankfurter Tor seine internationale Klasse. Erst fünf Minuten vor Schluß kam Pirmasens zu seinem Ehrentreffer durch Mittelstürmer Bräuer, der platziert einschloß.

Sportfr. Stuttgart — SSD Ulm 0:0

1500 Zuschauer sahen einen sehr fairen Kampf, der von Stadtmaler (Stuttgart) auf geleitet wurde. Beiderseits sah man schwache Stürmer, die sich gegen die guten Keeper und Verteidigungen nicht durchsetzen konnten. Die Parteilichkeit und das unentschiedene Spielergebnis entsprachen voll und ganz dem Verlauf. Die besten Leute bei Ulm waren der Mittelstürmer Wobn 1. und Torhüter Braun. Bei Stuttgart übertraf Mittelstürmer Glemme. Die Ulmer waren infolgedessen demütigt, als ihre besten Leute infolge Mitspielerbeleidigung am Spiel nicht teilnehmen konnten.

FD Juffenhäuser — Stuttg. Kickers 2:1

Die Stuttgarter Kickers wurden beim FD Juffenhäuser, obwohl sie bis auf Schuster mit der stärksten Mannschaft antraten, überraschend und verdient mit 2:1 (1:0) geschlagen. Dabei hatte Juffenhäuser mehrere Spieler erlegen müssen. Die Stuttgarter boten eine recht schwache Mannschaftsleistung. In der 21. Minute gingen die Juffenhäuser durch Schid in Führung, und als nach dem Wechsel überaus durch Mittelstürmer Becke noch ein zweiter Treffer erzielt



VIL Neckarau — Phönix Karlsruhe

Hack, der unermüdliche Stürmer, beim Schuß Geyer (2)

wurde, war die Entscheidung gefallen. Die Kickers konnten nur noch durch Frey zum Ehrentreffer kommen. 1000 Zuschauer.

Union Bödingen — VfB Stuttgart 2:3

Der Kampf der beiden noch ungeschlagenen Mannschaften, Union Bödingen und VfB Stuttgart, fand in Bödingen großes Interesse und lockte rund 5000 Zuschauer an. Der Meister siegte verdient mit 3:2 (1:2), wenn auch Union energiegeland Widerstand leistete. Schwann brachte in der achten Minute durch einen Kopfball Kickers in Front, aber die unentwegt angestrebten Bödingen erzwangen durch Schid, der einen Elfmeter einschloß, den Ausgleich und ließen sich auch wenige Minuten später durch einen erfolgreichen Straßkopf von Frey in Front. Die Stuttgarter, die schon vor der Pause leicht überlegen waren, erlitten nach dem Wechsel den verdienten Sieg. Schon nach fünf Minuten wurde durch Dögg der Ausgleich gebolt und Schwann schloß in der 80. Minute den Siegestreffer. — Schiedsrichter: Brühl (Cannstatt).

1. FC Nürnberg — BSG Neumeyer 2:3

Das Nürnberger Totalspiel zwischen dem 1. FC und der BSG Neumeyer hatte 13 000 Zuschauer angezogen. Die Firmensportler, die schon in den letzten Spielen mit vorzüglichen Leistungen aufwarten, erlitten sich durch ihr schnelles und zweckmäßiges Spiel gegen den Elb einen verdienten 3:2 (1:1)-Sieg. Die Clubelf begann mit schnellem Kombinationspiel. Sie wurde aber bald zurückgedrängt, und in der 21. Min. ließ es durch Jolles 1:0 für Neumeyer. Nach dem Wechsel legten die Firmensportler noch energischer los. Jundsch erhöhte Reiter auf 2:0. Dabei wurde der Torwart des Clubs verfehlt. Uebelsin, der für ihn einsprang, war wenig später gegen einen Weitschuss von Frey machtlos. Zwölf Minuten vor Schluß stand der Kampf noch 3:0. Jetzt wurden die Männer der BSG in der Abwehr etwas leistungsfähiger, und so konnte Uebelsin II noch zwei Treffer einschleusen. Schiedsrichter: Bösch (Donauwörth).

1860 München — FC Schweinfurt 1:1

Einen Kampf, wie ihn die Meisterkämpfe so oft mit sich bringen, lieferten sich 1860 München und FC 05 Schweinfurt. Man sah kaum technische Reinheiten. Reiter führte einmal schwer, verließ den Platz, kam aber bald wieder und war weiterhin ein vollwertiger Spieler. Erst kurz nach dem Wechsel gingen die Schweinfurter durch einen Kopfball von Schreiber in Front. Die Münchener kämpften fest entschlossen um den Ausgleich, hatten aber erst nach 6 Minuten Erfolg. Janda II schloß aus 15 Meter scharf in den oberen Torwinkel. Gegen Schluß waren die Bayern drückend überlegen, aber zum Sieg wollte es nicht reichen. — 3500 Zuschauer.

Bayern München — Jahn Regensburg 0:0

Bayern München trat gegen Jahn Regensburg mit einer stark verstärkten Mannschaft an, in der u. a. Siemensreiter, Straube und Woll teilnahmen. Immerhin schlugen sich die jungen Spieler ausgezeichnet. Eine besonders gute Leistung bot Goldbrunner. Jolles III in erster Linie das Unentschieden zu verdanken. Der Angriff der Regensburger war rechtlich schwach und auch nicht in der Lage zum Erfolg zuzukommen, als der Münchener Torwart Rint den Platz wegen einer Verletzung verlassen mußte und die Bayern mit zehn Mann spielten.

Spiele der Bezirksklassen

Mittelbaden-Nord:

FC Birkenfeld — Germania Brödingen	2:0
FC Wankendorf — FC Wörthheim	4:0
FC Wörthheim — FC Wörthheim	0:2
Frankonia Rastatt — FC Gutingen	2:1 abg.
FC Rastatt — FC Gutingen	1:1
FC Rastatt — FC Gutingen	1:2

Mittelbaden-Süd:

Phönix Turmerheim — FC Wörthheim	1:1
FC Wörthheim — FC Gutingen	0:2
FC Wörthheim — FC Wörthheim	3:0
FC Wörthheim — FC Wörthheim	2:2
FC Wörthheim — FC Wörthheim	4:1
FC Wörthheim — FC Wörthheim	0:4

Freiburg-Nord:

Emmendingen — Jahn Offenburg	1:0
Waldkirch — Elgersweier	8:1
Waldkirch — Elgersweier	3:0
Waldkirch — Elgersweier	4:2

Freiburg-Süd:

Waldkirch — Elgersweier	1:3
Waldkirch — Elgersweier	4:1
Sportfreunde Freiburg — Wehr	2:0

Ronstanz:

Wörthheim — FC Ronstanz	7:1
Wörthheim — Wörthheim	0:8
Wörthheim — Wörthheim	4:0
Wörthheim — Wörthheim	1:1
Wörthheim — Wörthheim	1:6

Das R

Der beborstete an d gendes Rasse. Die Sch auf vor. Die die mehr b landstall ein nach Wessen fürliche Mor fadrigelich konjeren Aber durch den nach Wessen lung. Die samen Mot. Min, die el der Schiffadri liegt in derie in hader Ju den märtliche fahren können auf dem Rde fest die Pro innerhalb des bletes, also Magdeburg, P allgemein wis den werden. für die Schiff jenne den dan Schiffsfabrik samten Dienst biat haben. Schiffsfabrik übernehmen d Schiffsfabrik Die endgültig wird aber erli

Soweit die nur im Durch weiter keine d Interessen der werden. Das Grochen von oder von dort

Erfolge in

Reuterdinge w artikel- und Zurr für eine Statist geführt. Die S Viren unausger Handelshandl artikel- und Zu von etwa 35 Wite en Gesamtumfa das sind 1,8 Mi der ersten Reden 6,1 Prozent und Reichsmark. Die Vermittlung von Gemeinshaftspr und Arbeitskraft Zernischlagern.

Neue Wirts

Stf Am 24. C schallverbandung Schreit. Es han des Stidertwerb und Soratberg, verfehlt mit dem fragen und frag aus der Einglied in das Reich erge

Danzigs W

Die jüngsten W aus dort wie im teile zu leisten. den Danziger Ar bei 1938 1933 über 33 000 Glimdorten geblä zu erthandeln af Elftat sein natürl ausgehüt hat, wa fonder dort betra mus dort im Wal ew in Danzig e schiffverfere von 8 auf 5,5 Mi

Frankfur Effektenb

Festverzinsl. Werte
1% Reichsanl.v.27
1% Reichsanl.v.30
Hafen Frakt. v. 1927
Bayern Staat v. 1927
Anl.-Abt. d. Reich.
Anl. Schatzanleihe 08
Ausschub Stadt v. 26
Hessisch. Gold v. 26
Ludwigsb. v. 26 S. 1
Mannh. Gold v. 26
Hessisch. v. 27
Frankfurt Stadt v. 26
Hess. Anl. d. Altes.
Hess. L. d. L. d. R. 1-2
B. Kom. Goldr. 29
d. Goldanl. v. 30
d. Goldanl. v. 26
Bay. Hyp. Wechs. Gel
Frk. Hyp. Goldbr.
Frankf. Lian.
Frk. Goldsch. VIII
Frk. Goldsch. Lian.
Mein. Hyp. v. 26
Pilsn. Hyp. Goldpld.
Pilsn. Lian.
Pilsn. Hyp. Goldanl.
Pilsn. Hyp. Gold. 2-
d. 2-0 v. 26
d. 12-13 v. 26
d. Lian. v. 26
d. Gakom. L. III
Börs. Boder. Lian.
Großkraftwerk Mhm.
Lied. Akt.-Obl. v. 26
Pilsn. Main-Dan. 26
IO-Farbenl. v. 26

Accumulations ..
Adt. Gebr.
Aachsfeld. Zellstoff ..
Bav. Motor-Werke ..
Berl. Licht u. Kraft ..
Brenner Kalkwerk ..
Braun. Ber. Mhm.
Cement Heidelberg ..
Dümler-Bass ..

